

Meer voller Männer

Warnemünde, 24. Oktober 2016, Anregung Jarett Kobak

**Sonntagmorgen mit Blick aufs Wasser.
Schlemmerfrühstück. Er grübelt, was er
noch erwartet oder verpasst,
wenn er nicht weiter strampelt, alles verprasst.**

**Montagmorgen. Ein Meer voller Männer,
die keiner mehr braucht: Stinkreiche Penner.
Unnütze Macher, nostalgisch und bitter.
Entstolzte Malocher. Rostige Ritter.**

**Dienstagmorgen. Am Fluss der Bosheit:
Im Trüben-Fischer mit Freizeit statt Freiheit.
Pyromane und Social Media-Vollpfosten,
die nichts raffen, die nur kotzen.**

**Mittwochmorgen. Am reißenden Strom:
Der Deich weggespült, die Stadt, der Dom.
Abendland unter. Netze zerfetzen.
Gaffer gaffen. Hetzer hetzen.**

**Oh Mama, wer hat die geboren?
Mit dem bösen Blick? So leer und verloren?
Oh Vater, wer hat die gedrillt?
Wer hat die als Monster abgestillt?
Diese hoffesten Kläffer voller Hass?
Diese Wagenburgschläfer voll Neid und Brass?
Wie oft haben wir all dem abgeschworen?
Oh Mama, wer hat die geboren?**

Donnerstagmorgen. In den Stromschnellen:
Nur auf Inseln, weit von den Wasserfällen,
echot noch Kant. Doch rette sich wer kann,
kämpft in den Strudeln Mann gegen Mann.

Freitagmorgen. Überm Sumpf der Schamanen
geht die Sonne nie unter. Gibt's immer ein Amen:
Für jeden Schurken. Für jedes Schafott.
Für jeden Stamm einen einzig wahren Gott.

Oh Mama, wer hat die geboren ...

Samstagmorgen. Fern, bei den Quellen
stöhnen die Sklaven. Und wir bestellen:
Egal, was es kostet. Was kostet es schon?
Noch eine Welt? Noch mehr Zorn?

Sonntagmorgen. Ein stilles Wasser,
noch angstvernebelt, fühlt plötzlich, dass er
sich doch was traut. Vielleicht um nicht zu versagen?
Geht's diesmal den Richtigen an den Kragen?